

FARAH LENSER

Kulturkreative (R)evolution

EINE BEGEGNUNG MIT NANCY ROOF

Ich treffe Nancy Roof am Rande eines runden Tisches, der mitten in Berlin auf dem August Bebel Platz aufgebaut ist, und um den sich 112 kulturkreative Menschen versammelt haben, um gleichzeitig 100 der drängendsten Fragen zu Weltproblemen zu beantworten, die via Internet auf der ganzen Welt gestellt und gesammelt wurden. Unter ihnen die Menschenrechtsaktivistin Bianca Jagger, der Filmemacher Wim Wenders, die Sängerin Yungchen Lhamo aus Tibet, der Stammesälteste Angaangaq Lyberth aus Grönland, die „Queen of the Clowns“ Antoschka aus Russland, der alternative Nobelpreisträger Sulak Siwaraksa aus Thailand, die Wissenschaftlerin Elisabet Sahtouris aus den USA oder die Maori-Älteste Pauline Tangiora aus Neuseeland, um nur einige wenige zu nennen. Unter ihnen auch der Philosoph und Pianist Ervin Lazlo, der als Mitglied des Club of Rome in den 90er-Jahren den Club of Budapest gründete, um neben Wissenschaftlern auch Künstler und Vertreter spiritueller Richtungen an dem Dialog, wie eine neue Zivilisation aussehen könnte, zu beteiligen. Einige von ihnen wurden in einen Weltweisheitsrat / World Wisdom Council berufen, dem Nancy Roof als Botschafterin für die Medien angehört, denn sie ist Herausgeberin des KOSMOS, einem Magazin, in dem die „Kulturkreativen“ zu Wort kommen.

Nicht dass es sich dabei tatsächlich um eine Gruppe handeln würde, der man beitreten könne oder die gemeinschaftlich auftrete. Der Begriff wurde geprägt von Paul H. Ray, der in einer Studie zu dem Ergebnis kam, dass in den USA ein Drittel der Bevölkerung nach ganzheitlichen Erfahrungen und Werten sucht und die dem vorherrschenden materialistisch-naturwissenschaftlich geprägten Paradigma ablehnend gegenüberstehen.

Nancy Roof gehört sicher zu ihnen. Als Psychologin gehörte sie zusammen mit Stan Grof, Roger Walsh and Frances Vaughan in den 60er-Jahren zu den Pionieren der Transpersonalen Psychologie, die versuchten, eine spirituelle Dimension in die Psychologie mit einzubeziehen.

Seit 1988 ist Nancy Roof im ECOSOC (Economic and Social Council) als Vertreterin der Zivilgesellschaft bei den Vereinten Nationen akkreditiert.

Dort schaffte sie es, zwei ständige Arbeitskreise zu etablieren: Die eine Gruppe befasst sich mit Fragen zu Werten und Ethik und die andere beschäftigt sich mit Spiritualität.

Ich frage Nancy, wie ihre Pionierarbeit in der UNO begann.

Nancy Roof: Das war natürlich ein sehr langer Prozess, denn

in der UN kommt alles auf den richtigen Zeitpunkt an. Als ich Ende der 80er-Jahre zur UN kam, waren die Begriffe Werte oder erst recht Spiritualität dort Fremdworte. Man befasste sich natürlich mit traditionellen Religionen, aber es gab nichts in den Arbeitsbereichen, was mich interessierte.

So hielt ich Ausschau nach einer geeigneten Gelegenheit, diese Themen in die UN einzubringen, denn ich glaube, dass nichts von Dauer sein kann, wenn es nicht im richtigen Moment geschieht. Zunächst musste ich eine Menge lernen, meine berufliche Karriere und Entwicklung war ganz auf die persönliche Dynamik, auf persönliche Psychologie aufgebaut. In der UN bewegte ich mich jedoch in einem weit größeren Umfeld. Meine Überzeugung war, dass alles, was ich auf einer sehr tiefen persönlichen Ebene von tausenden meiner Klienten gelernt hatte, auch für die Menschheit insgesamt gelten müsste.

Das war meine ursprüngliche Intention zu der UN zu gehen, aber ich war mir auch bewusst, dass ich erst sehr viel lernen müsse, bevor ich es wagen konnte, dort einen eigenen Vorschlag einzubringen. Ich hatte keine Ahnung von internationaler Politik, und vier Jahre lang ging ich zu Sitzungen, redete



Nancy Roof

mit Leuten, las sehr viel, bis ich das Gefühl hatte, etwas von all dem Erlernten auch integriert zu haben.

Ich wartete sowohl auf meine eigene innere Reife wie auf den geeigneten Moment.

Der kam, als ich 1994 den chilenischen Botschafter Juan Samavío kennen lernte. Heute ist er Generalsekretär der ILO (International Labour Organisation) und schon immer war er ungemein aktiv in Bezug auf soziale ethische Fragen. Damals, 1994, leitete er den Sozial-Gipfel in Kopenhagen: Dort bildete sich eine Gruppe, die sich mit der Frage beschäftigte, wie bestimmte Wertvorstellungen politische Entscheidungen beeinflussen, auch wenn sie nicht explizit genannt werden.

Diese Frage war bis dahin nie gestellt worden, ja, es gab sogar eine starke Bewegung, die Frage nach Werten zu tabuisieren, weil viele meinten: „Von welchen Werten spricht ihr überhaupt? Wir wollen keine westlichen Werte!“

Das gleiche findet man in Schulen, wenn Eltern sich darüber beschweren, dass ein Lehrer ihren Kindern seine Werte vermittelt.

Es war tatsächlich ein sehr langer Prozess, bevor es möglich war, eine Übereinstimmung zu finden und eine Arbeitsgruppe in der UN zum Thema Werte zu gründen, deren Vorsitz ich übernahm. Botschafter Samavío sprach darüber mit anderen Botschaftern, wir versuchten auf der Ebene der NGO's diese Themen zu erörtern, so dass schließlich Politiker anfangen, über die Bedeutung von Wertvorstellungen zu sprechen, die ihre Entscheidungen beeinflussen. So konnten wir schließlich über diesen Arbeitskreis auch die Thematik eines neuen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Paradigmas einbringen. Auch dieses Thema war in der internationalen Gemeinschaft der UN damals noch Neuland.

Es war zwar meine ursprüngliche Intention, diese Anliegen in die UN einzubringen, aber es dauerte schließlich weitere sechs Jahre, bis ich im Jahre 2000 die New York Times mit der Schlagzeile „World Leaders Decide on Values for the World“ in der Hand hielt.

Das war wirklich ein Durchbruch, dass sich im Jahr 2000 mehr Regierungsvertreter als je zuvor in der UN versammelten, um über gemeinsame Werte für die Welt zu beraten, nachdem dieses Thema jahrelang tabuisiert worden war.

Heute finden wir diese Diskussion überall, in der Politik, in der Ökonomie, überall ist von Wertewandel die Rede!

Ja, überall wird heute davon geredet, aber oft wird vergessen,

dass es ein langer Weg bis dahin war, und unsere Arbeitsgruppe in der UN war sicherlich eine der Kräfte, die diesen Diskurs angestoßen haben.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich es nicht gewagt, das Thema Spiritualität überhaupt anzusprechen, denn ich wusste, dass erst die Wertediskussion die Grundlage dafür schaffen würde, um diesen weiteren Schritt tun zu können. Erst als die weltweiten Probleme immer drängender wurden und die UN sich verzweifelt bemühte Lösungen zu finden, war sie bereit, auch auf breiter Basis mehr mit den NGO's (Nichtregierungsorganisationen) zusammenzuarbeiten.

Die Verantwortlichen in der UN hatten endlich verstanden, dass die zivilgesellschaftlichen Organisationen oft über mehr Expertise verfügten und auch mit anderen Ansätzen und Methoden an Probleme herangingen. So öffnete sich die UN langsam für neue Ansätze und im Jahre 2000 gründeten wir einen UN-Arbeitskreis zur Spiritualität, der folgerichtig auf den Konzepten und den Prinzipien eines neuen gesellschaftlichen Paradigmas aufbaute, die im Arbeitskreis über Werte bereits entwickelt worden waren.

Was fehlte, war ein praktischer Ansatz, wie Meditation oder Kontemplation bei politischen oder persönlichen Entscheidungen angewendet werden könnten. Wir stellten jedoch fest, dass das Wort Meditation universell nicht benutzt wird. Deshalb einigten wir uns auf den Begriff Schweigen und auf die Frage: Wie können wir den Wert des Schweigens in den Prozess von politischen Entscheidungen einbringen? Die Etablierung dieser beiden Arbeitsgruppen in die UN war mein Beitrag für die internationale Gemeinschaft.

Können diese beiden Arbeitsgruppen eventuell auch im Konflikt mit den fundamentalistischen Gruppen innerhalb des Islam helfen? Ich denke dabei auch daran, dass die UNESCO das Jahr 2007 gerade zum Jahr des Mystikers des Islams und Dichters Mevlana Rumi erklärt hat, der im 13. Jahrhundert in Konya lebte und lehrte. Zu den geplanten Feierlichkeiten in der Türkei haben sich nicht nur Politiker aus dem islamischen Kulturkreis angemeldet, sondern auch Persönlichkeiten der westlich geprägten Welt, sogar der Prince of Wales soll sein Kommen zugesagt haben.

Tatsächlich? Das ist großartig! Rumi ist einer meiner Lieblingsdichter! Ja, es ist wichtig, die mystische Seite des Islams herauszustellen.

Der Arbeitskreis zu Spiritualität befasst sich allerdings mehr mit Meditation, in den Zusammenkünften praktizieren wir auch Meditation, erfahren die Kraft, die aus der Stille erwächst und fragen uns: Wie kann diese innere Ressource politischen Entscheidungsprozessen eine andere Dimension geben?

Aber es gibt selbstverständlich in der UN auf sehr hoher Ebene Kommissionen, die sich mit fundamentalistischen Tendenzen in Religionen beschäftigen.

Ich denke, es ist wichtig klarzumachen, dass es nicht um den Islam geht, sondern um fundamentalistische Gruppen innerhalb des Islams. Auch im Christentum gab und gibt es Fundamentalismus.

Was ich versuche – zumindest im Journal KOSMOS – herauszustellen, ist die Überzeugung, dass es sich bei den momen-

tanen Konflikten um verschiedene Denkweisen dreht, die auch innerhalb einer Religion existieren. Die SPIRAL DYNAMIC GROUP um Don Beck, mit dem ich auch zusammenarbeite, beschäftigt sich sehr intensiv mit dieser Frage. Sie vertrauen darauf, dass eine Lösung von Gruppen innerhalb des Islams kommen wird, sie kann nicht von außen hineingetragen werden. Innerhalb des Islams gibt es verschiedene Bewusstseinsstufen, wie im Christentum und in anderen Religionen übrigens auch.

Wie kam es zur Gründung von KOSMOS, seit wann existiert dieses Magazin und welche Themen werden dort angesprochen?

KOSMOS wurde im Jahr 2000 gegründet und erscheint zweimal im Jahr. Ursprünglich waren wir zu dritt bei der Gründung von KOSMOS, aber plötzlich stand ich alleine da, weil die anderen beiden Initiatoren aus dem Projekt ausgestiegen sind.

Ich hatte nie vorher daran gedacht, eine Zeitung herauszugeben, und musste nun eine Entscheidung treffen, ob ich das Projekt fortführe. Ich dachte: „Ach Du meine Güte, ich habe keine professionelle Erfahrung damit, ich muss das alles aus mir heraus entwickeln!“ Das habe ich dann getan; gerade arbeite ich an der 11. Ausgabe.

KOSMOS vertritt einen integralen Ansatz und basiert auf mindestens vier Elementen: auf Nachhaltigkeit, Schutz unserer natürlichen Ressourcen auf dieser Erde, auf systemischem Denken, auf einem wissenschaftlichen Paradigmenwechsel und auf Spiritualität, die einen Bewusstseinswandel bewirken könnte, der die gegenseitige Unterstützung aller Lebewesen dieser Erde beinhaltet.

Es geht um nicht weniger, als die Erde zu heilen und eine neue Zivilisation zu schaffen. Ich glaube, wir befinden uns gerade mitten in diesem Prozess, gleichzeitig an verschiedenen Stellen daran zu arbeiten, trotz aller Krisen, die wir heute sehen. Wichtig dabei ist, zu verstehen, dass die innere und die äußere Entwicklung des Lebens gleich wichtig sind, die individuelle und die gesellschaftliche Transformation gehen dabei Hand in Hand. Es geht um Spiritualität, aber auch um Fähigkeiten und aktives tätig werden. Dazu müssen wir Wissen erwerben über die Realitäten dieser Welt und wie sie funktioniert. Dafür will KOSMOS ein Forum sein.

Ich glaube, jede Institution wird sich verändern müssen: Wir brauchen neue Regierungen, neue Ökonomien, neue Bildungssysteme, neue Medien, eine neue Spiritualität – alle diese Bereiche müssen in eine neue Kultur transformiert werden.

Von einem spirituellen Standpunkt aus gesehen, muss das Alte gehen, wenn das Neue auftaucht. Die ganze Welt befindet sich momentan in diesem Zustand. Wenn wir diesen Prozess durch die Linse dessen betrachten, was zerstört wird, dann sieht natürlich alles sehr hoffnungslos aus. Wenn man aber trotz des gegenwärtigen Leidens, das auf Erden herrscht, zur Kenntnis nimmt, wie viele wunderbare Menschen dabei sind, neue Möglichkeiten zu schaffen, weil das Leiden der Menschen sie so berührt hat, dass sie einen Wandel bewirken wollen, um eine neue Zivilisation zu schaffen, ist Hoffnung möglich.

Ich fühle mich wirklich privilegiert, dass ich all diesen Men-

schen, diesen Ideen in KOSMOS eine Stimme geben kann, um zu zeigen, dass wir tatsächlich in einem Zeitalter der Transformation leben. Natürlich sind wir in der geschichtlichen Evolution psychisch schon oft durch diesen Prozess hindurchgegangen. Es scheint, dass wir bei dieser Transformation aufgerufen sind, nach innen zu lauschen, um neue Wege des Seins zu finden. In der alten Spiritualität dachten wir, es reiche aus zu meditieren und zu kontemplieren.

Das ist heute nicht mehr genug! Wir sehen, dass Menschen mit spirituellen Neigungen professionelle Abschlüsse erwerben und in der Politik, in der Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen anfangen, ihre Fähigkeiten einzusetzen, um Institutionen umzukrempeln. Das alles ist für mich sehr ermutigend, zu sehen, wie all diese Menschen sich einstimmen in ein größeres Ganzes. Neue Spiritualität verbindet Fähigkeiten und Handeln mit innerer Kontemplation, und das finde ich sehr ermutigend, wie Menschen von einer inneren Verwirklichung kommend mit Energie und Leidenschaft die Welt verändern.

Sie selbst sind ja neben Ihrer Arbeit in der UN und neben Ihrer Funktion als Herausgeberin von KOSMOS auch weiterhin als Psychotherapeutin tätig und haben ein Projekt im Kosovo initiiert, um mit traumatisierten Menschen zu arbeiten.

Ja, das war ein 2-Jahres-Projekt, das ich während des Krieges begann, als mir plötzlich klar wurde, dass niemand in Europa oder in den USA irgendetwas gegen den Genozid unternahm, der dort stattfand. Das hat mir das Herz gebrochen, und es gelang mir eine Förderung zu bekommen, so dass wir in den Kosovo fahren konnten, um eine Befragung darüber durchzuführen, was die Menschen wirklich brauchen.

Was sie wirklich brauchten, war ein Programm für die vielen Helfer vor Ort, denn diese werden oft ebenso traumatisiert wie die betroffenen Menschen in Kriegsgebieten. Es gibt einen sekundären traumatischen Stress, nicht nur für nachfolgende Generationen, sondern auch für die Helfer der vielen Hilfsorganisationen. Deshalb entwickelten wir ein Programm, das wir mit 78 Organisationen in Ex-Jugoslawien durchführten. Wir trainierten die Trainer, selbst Programme nach den Bedürfnissen der betroffenen Menschen zu entwickeln.

Dieses Projekt im früheren Jugoslawien war nicht meine Hauptarbeit, aber es entwickelte sich aus meinem gebrochenen Herzen, als ich sah, was sich dort abspielte.

Ich glaube, die Menschheit ist von Natur aus gut. Kein Mensch will einen anderen leiden sehen! Natürlich wissen wir oft nicht, was zu tun ist; manche sprechen davon, dass wir uns in der Transmission befinden, auf dem Weg hin zur Transformation. Wir müssen jetzt institutionelle Veränderungen einleiten, damit wir etwas am Horizont sehen, wenn die Veränderungen wirklich hereinbrechen. Wir müssen den jungen Menschen etwas hinterlassen.

Das ist sehr wichtig, denn diese müssen mit dem Leben, was wir ihnen hinterlassen.

Ich erinnere mich, dass der Dalai Lama einmal dem Sinn nach sagte: Die Natur des Menschen ist gut; wäre es anders, die Menschheit würde nicht mehr existieren, denn

Menschen müssen miteinander kooperieren, um zu überleben.

Ja, wir müssen kooperieren, um als Gattung zu überleben. Die gegenwärtigen Krisen haben bei vielen Menschen schon ein Umdenken bewirkt. Sie wissen, dass eine Lösung nur einer gemeinsamen Anstrengung entspringen kann.

Welche Rolle spielen die Medien in diesem Prozess?

Ich glaube, die Rolle der Medien in diesem Prozess ist sehr entscheidend. In der nächsten Ausgabe von KOSMOS wird es verschiedene Artikel geben, die auf diese Zusammenhänge eingehen: Rolle der Medien, Zusammenarbeit, Netzwerke; wie bekommen wir Information, Wissen und Weisheit?

Der frühere Präsident der UDSSR Michail Gorbatschow ist Teil einer Initiative mit 15 anderen Partnern – KOSMOS ist einer davon – eine neue Zivilisation zu schaffen. Er hatte mich im Juni dieses Jahres zu einer Medienkonferenz mit 47 führenden Journalisten aus verschiedenen Ländern nach Venedig eingeladen.

Dort habe ich gelernt, dass es wirklich auf der ganzen Welt eine zunehmende Ausbeutung der Medien gibt. Da wir uns auf dem Wege vom industriellen Zeitalter zum Informationszeitalter befinden, macht das Sinn. Die positive Seite ist, dass wir alle mehr Zugang zu immer mehr Informationen haben, die negative Seite aber ist, dass über die Medien auch immer mehr manipuliert werden kann. Alle Medien bewegen sich immer weiter weg von der Freiheit. Sie werden weltweit bedroht durch Regierungen, aber auch durch die Wirtschaft; immer mehr Unternehmen besitzen eigene Zeitungen. Das ist eine wirkliche Bedrohung für die ganze Welt.

Immer mehr Leute holen sich ihre Informationen aus dem Internet, doch auch da haben wir Probleme mit der Vertrauenswürdigkeit der Quellen und auch mit der Überhäufung von Informationen, die wir nicht mehr bewerten und einordnen können.

Deshalb wird die nächste Ausgabe von KOSMOS diese Probleme zum Thema haben: Wie können Menschen medienkompetent gemacht werden, dass sie unterscheiden können zwischen Propaganda und objektiver Berichterstattung. Wie sollen Menschen, die falsch informiert sind, demokratisch entscheiden? Das Ideal einer Demokratie gerät dabei ganz aus dem Bild. Menschen denken dann, sie lebten in einer Demokratie, weil sie zur Wahl gehen können, aber auf welcher Grundlage entscheiden sie, wenn sie Informationen und Meinungen nicht mehr abwägen und gewichten können?

Wie kann Demokratie funktionieren, wenn Menschen keinen Zugang zu unzensurierten Informationen mehr haben?

Das ist sicherlich eines der schwerwiegendsten Probleme, vor denen wir heute stehen.

Seit der Konferenz in Venedig ist mir klar geworden, wie groß die Gefahr ist, dass auch unsere westliche Presse manipuliert wird.

KOSMOS ist unabhängig von Anzeigen, wir versuchen unvoreingenommen zu berichten und das ganze Bild zu sehen.

Wenn wir einige unabhängige Medien identifizieren könnten, wäre dies ein Weg, der Wahrheit so nahe wie möglich zu kommen.

Morgen werden hier in Berlin auf dem August Bebel Platz 112 Menschen aus Wissenschaft, Kultur und zivilgesellschaftlichen Gruppen gleichzeitig hundert Fragen zu Weltproblemen beantworten. Eine Kamera wird ihre Antworten aufzeichnen, die anschließend in eine allen zugängliche Datenbank ins Internet gestellt werden (www.droppingknowledge.org). Glauben Sie, dass diese Fragen und Antworten die Diskussion über neue Werte und eine neue Zivilisation voranbringen wird?

Ich bin sehr gespannt auf die Ergebnisse! Ich frage mich nur, wie sie diese Flut von Informationen tatsächlich bewältigen können.

Aber ich glaube, die wichtige Botschaft dieser Veranstaltung ist, dass dort Vertreter aus fast allen Ländern der Welt zusammenkommen, um Fragen zu ganz unterschiedlichen Aspekten zu beantworten, die überall auf der ganzen Welt gestellt wurden. Dass sie hier zeigen: Wir kommen zusammen als eine Menschheit und schauen uns die Probleme der ganzen Welt an und suchen gemeinsam nach Lösungen. Deshalb ist eine solche Veranstaltung sehr wichtig.

Das sind Rituale, die zeigen, dass jeder Mensch eine eigene Stimme hat, jede ist ein Teil des Puzzles, das wir gemeinsam zusammensetzen müssen. Gemeinsame Rituale, welche die Menschheit als Ganzes sehen, sind wichtig, ähnlich wie der Internationale Tag des Friedens, der in der UNO am 21. September und der Tag der Erde, der am 21. März gemeinsam zelebriert wird.

Die Initiatoren dieser Veranstaltung kommen aus dem künstlerischen Bereich, auch viele der Menschen, die an diesem Tisch sitzen, sind Künstler. Glauben Sie, dass Kunst und Kultur eine besondere Rolle spielen in diesem Transformationsprozess der Gesellschaft?

Kunst und Kultur sind Schlüsselthemen für KOSMOS: Künstler – in KOSMOS sind es meist Fotografen, die wir auswählen – schaffen etwas aus ihrem Inneren heraus und berühren etwas in uns.

Schönheit und Kunst sind ein integraler Bestandteil des KOSMOS. Beim Anblick von Schönheit wird mein Herz berührt, Grenzen lösen sich auf, das kommt dem Zustand der Liebe sehr nahe.

Bei der Arbeit für KOSMOS wechsele ich ständig zwischen der linken und rechten Gehirnhälfte, ich suche nach Menschen, die innovativ sind.

In dem Magazin ab40, das Sie mir gezeigt haben, hat Greta das genauso gemacht. Als ich das Magazin in den Händen hielt, fühlte ich, dass es aus dem gleichen Geist entstanden ist. Obwohl ich kein Deutsch spreche und deshalb die Texte nicht lesen kann, habe ich beim Berühren, Fühlen, Schauen bemerkt, wie sich mein Bewusstsein verändert, einfach so, ohne ein Wort zu verstehen, weil das Magazin so schön ist. Die Bilder haben Gefühle in mir wachgerufen, sind mit mir in Resonanz getreten. Genau das Gleiche versuche ich auch mit KOSMOS. Die neue Spiritualität verbindet Herz und Hand, nicht das eine oder das andere, sondern Fühlen und Handeln bilden eine Einheit.

Info: www.kosmosjournal.org